



Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.

Rundbrief

Rundbrejf ♦ Rundbrief

Nr. 109 ▪ Juli 2025



IN EIGENER SACHE

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Sprachpreisverleihung..	4
Portrait Matthias Kellner	5
Parlamentarischer Abend der FW.....	6
Wir warten und hoffen!	8

SPRACHE WISSENSCHAFTLICH

#Dialektbassd!	9
Kolumne „So gseng“ – Nr. 11	10
Neue DialektApp Bayern	13

GEDICHTE

Beim Gino	12
Tschüss	18

SPRACHE UNTERHALTSAM

Sachen gibts	14
Ganz schön tierisch, auf Bairisch:	
So à Viecherei!	16

LESERBRIEFE

Bairisch zu reden ist kein Defizit, sondern Privileg	15
Wird hier ogezapft?	33

BUCHEMPFEHLUNG

D' Liab wenn net war	17
----------------------------	----

INTERVIEW

"Da Huaba, koa Maier, aber I..."	20
--	----

LANDSCHAFTSVERBÄNDE

JHV LV München.....	22
Vom Unterhaltungswert des Dialekts ...	24
Bairisch, das bessere Deutsch?	27
Gewerbemesse Manching	28
Ehrenzeichen für Harri Deiner	29
LV Isar-Inn unter neuer Führung.....	30
Helfer-Aufruf Oide Wiesn 2025.....	32

IMPRESSIONEN

Fotostrecke	34
-------------------	----

TERMINE

Termine Landschaftsverbände	38
-----------------------------------	----

NACHRUF

Zum Tod von Stephan Frühbeis.....	42
-----------------------------------	----

Titelbild:

*Der Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt, Dr. Michael Kern, überreicht Harri Deiner das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt
(Foto: Uwe Döhring)*

Herausgeber und Verleger:

Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.
Salzburger Str. 62a
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 7680098
E-Mail: info@fbsd.de
Internet: www.fbsd.de

Bankverbindung:

VR Dachau e.G
BIC: GENODEF1DCA
IBAN:
DE 63 700 915 00 000 300 075 3

Redaktion:

Marianne Hauser
Claudia Geisweid
E-Mail: rundbrief@fbsd.de

Layout und Grafik:

Claudia Geisweid

Druck:

Druckerei Betz GmbH, Weichs
www.offsetbetz.de

Auflage: 4.000

Erscheinungsweise:
4 x jährlich

Bezugspreis:
im Mitgliedsbeitrag
enthalten

Fotos:
Soweit nicht anders angegeben,
stammen diese von den Autoren.





Heinz Schober-Hunklinger,
1. Vorsitzender

*Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen, liebe Leser!*

Unser Ehrenmitglied Harry Deiner, wurde mit dem *Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt*, ausgezeichnet. Auf diesem Weg, nochmal herzlichen Glückwunsch!

Viele werden sich fragen: Was ist mit unserem Antrag zur Aufnahme der Bairischen Sprache sowie von Schwäbisch-Alemannisch und Fränkisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen bisher passiert? Wir warten noch!!!

Zuerst hat's so ausgeschaut, als tät's ganz schnell gehen. Wir wurden bereits zu einem Bearbeitungstermin des *Ausschusses für Bildung und Kultur* in den Bayerischen Landtag eingeladen. Dieser Termin wurde dann aber doch wieder verschoben. Aus unserem *Antrag* wurde zwischenzeitlich die *Petition HA.0100.19* und diese wurde dann auch noch einem anderen Ausschuss, dem *Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen* zugeleitet. Aktuell habe ich die Nachricht bekommen, dass die Gespräche noch etwas Zeit in Anspruch nehmen und die *Petition* nach der Sommerpause im Oktober behandelt wird!

Wenn man auf die Homepage vom Heimatministerium geht, kann man klar feststellen, dass unsere Themen, wie z.B. die innere Mehrsprachigkeit oder mehr dialektale Variation allgemein, hier verwendet und verarbeitet werden. Wir haben also die Botschaft der Sprachwissenschaft richtig an die Politik übermittelt! So machen wir weiter und wir bleiben dran!!!

Schön ist auch, dass wir unsere *regionalen Stützpunkte* ausbauen konnten und somit wieder sechs aktive Unterorganisationen haben. Wer diesen Rundbrief durchliest, wird sehen, welche bürige Veranstaltungen in den Regionen auf die Füße gestellt wurden und weiterhin werden.

Unseren Sprachpreis, den *Gfeidn Hund*, erhält mit Matthias Kellner diesmal ein ganz besonderer Künstler. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 11. Oktober in der Iberlbühne in München statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!!!

Es griasst Enk/Eich ganz herzlich

Einladung an alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Samstag, 11. Oktober 2025, 11:00 Uhr
Iberl-Bühne, Herzogspitalstraße 6, 80331 München
<https://iberlbuehne.de>

Tagesordnung:

- 11:00 Uhr Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
Totengedenken
Bericht des 1. Vorsitzenden /der stv. Vorsitzenden
Bericht des Vorstandsmitglieds für Öffentlichkeitsarbeit
Berichte aus den LVs
Bericht des 1. Schatzmeisters
Bericht der Rechnungsprüfer
Allgemeine Aussprache
Entlastung der Vorstandschaft
- 12:30 Uhr Ehrungen
- 13:00 Uhr Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen
im Augustiner Stammhaus
- 14:00 Uhr Neuwahlen
- 1. Vorsitzende/r
- stv. Vorsitzende/r
- 1. Schatzmeister/in
- stv. Schatzmeister/in
- 1. Schriftführer/in
- stv. Schriftführer/in
- Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit
- zwei Rechnungsprüfer/innen
- 15:00 Uhr Verleihung Bairischer Sprachpreis „Da gfeide Hund“
an den Liedermacher Matthias Kellner

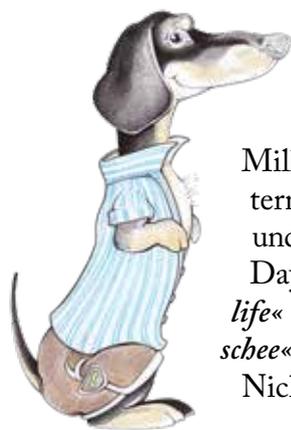
*Alle Informationen zur Jahreshauptversammlung auch unter
<https://fbsd.de/jahreshauptversammlung-2025>*



◇◇ Matthias Kellner ◇◇



Übersetzen ist machbar, literarisch übersetzen ist schwierig, und Lyrik übersetzen grenzt ans Unmögliche. Seit seinem ersten Album mit dem bairischen Konjunktivzungenbrechertitel »Hädidiwari« aus dem Jahre 2014 wagt sich Mathias Kellner an diese Herausforderung in erfrischend feinfühlicher Art und



Weise heran. Als Straubinger »Schlawiner« bringt er Steve Millers »Joker« aufmunternd fröhlich daher und interpretiert Green Days »Time of your life« als »De Zeit war schee« hoffnungsvoll neu. Nicht nur erfordert

dies Fingerspitzengefühl im texten, sondern aufgrund der vielfältigen Originale auch musikalisches Können. In Kombination mit Kabarett reiht er sich mit humorvollen Giganten zu Willy Astor oder Fredl Fesl ein, wobei die melancholisch, nachdenklichen Züge seiner Musik ein ganz eigenes Genre schaffen. Sein Mitwirken an Titelmusik, wie beispielsweise des »Dampfnudelblues«, machte ihn einem großen Publikum vertraut. Kommerzialisierung der Landschaft und Raubbau an der Natur sind gesellschaftliche Themen, denen er durch schauspielerisches Wirken am Deutschen Theater in München in »Der Watzmann ruft« eine Stimme verleiht. Liedermacher, Sänger, Zeichner, Schreiner und Schauspieler – Ein Tausendsassa bayrischer Kulturszene.

Paul Obermayer

Da gfeide Hund
(Grafik: Julian Opitz)



◆◆◆ Ein Hoch auf unsere Bayerischen Sprachen! ◆◆◆

FREIE WÄHLER-Fraktion veranstaltet Parlamentarischen Abend „Sprache ist Heimat“

*Streibl: Dialekte sind Teil unserer kulturellen Identität /
Lausch: Bayerische Sprachen schützen!*

Stirbt das Bairische aus? Das jedenfalls befürchten Sprachforscher – und stellen vor allem für die urbanen Räume des Freistaats düstere Prognosen auf. Der Verlust von Bayerns Vielsprachigkeit wäre fatal – kulturell, gesamtgesellschaftlich und individuell. Deshalb hat es sich die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion zur Aufgabe gemacht, die bayerischen Mundarten zu bewahren und zu fördern. Unter dem Motto *Sprache ist Heimat* hat sie am Freitag zu einem Parlamentarischen Abend eingeladen, um mit Prof. Dr. Anthony Rowley, Sprachwissenschaftler und Dialektforscher aus Schottland, sowie dem Hörfunkjournalisten, Historiker

und Schriftsteller Gerald Huber über Dialekte, ihre Relevanz und Möglichkeiten ihres Schutzes zu diskutieren.

„Als **FREIE WÄHLER-Fraktion** wollen wir die Besonderheiten und Eigentümlichkeiten unserer bayerischen Heimat bewahren – das betrifft den Schutz ortsüblicher und identitätsstiftender Gerüche und Geräusche ebenso wie Schutz und Erhalt der bayerischen Sprachen“, erklärte der Fraktionsvorsitzende Florian Streibl in seinem Grußwort. Dialekte seien ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes und besäßen identitätsstiftende Funktion.

„Dialekte vermitteln ein kollektives Gefühl des Zusammenhalts. In einer zunehmend globalisierten und von geopolitischen Unsicherheiten geprägten Welt können sie Halt und Orientierung bieten und das Heimatgefühl stärken.“ Es sei daher weder nachvollziehbar noch angemessen, dass Mundartsprechen häufig schon in der Schulzeit mit Geringschätzung bedacht werde. *„Unser Ziel ist deshalb, die bayerische Sprache stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken und für eine positive Konnotation zu sorgen.“* Der Parlamentarische Abend könne dazu einen Beitrag leisten.

Der FREIE WÄHLER-Abgeordnete Josef Lausch, der den Parlamentarischen Abend initiiert hatte, ergänzte: *„Bayern soll Bayern bleiben – mit all seinen kulturellen und regionalen Besonderheiten! Dialekte sind dabei der unmittelbarste Ausdruck von Kultur und Region, sie machen Bayern einzigartig. Zudem drücken sie die Dinge direkter aus: Jeder Mundartkünstler wird bestätigen können, dass man im Schriftdeutschen Gefühle niemals so wie im heimatlichen Idiom vermitteln kann.“* Das erzeuge nicht nur Authentizität, sondern auch Vertrautheit. *„Aus all diesen Gründen finden wir es bedauerlich, dass unsere bayerischen Sprachen und Dialekte mithin belächelt werden. Wir haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht, unsere bayerische Sprache zu schützen, und kämpfen dafür, dass Bairisch, Fränkisch und Schwäbisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen aufgenommen werden.“*

Rowley erklärte: *„Dialektpflege ist integraler Bestandteil der Heimatpflege.“* In Großbritannien sei es mittlerweile sogar üblich, Nachrichten bei der BBC mit Akzent vorzulesen. Eine Gefahr, dass regionale Sprachen aussterben, sehe er dort aktuell nicht. Sein Appell an die bayerische Bevölkerung lautet deshalb: *„Leit, redts Boarisch, na stirbts net aus!“*

Huber erläuterte kenntnisreich, woher das Deutsche seinen Ursprung hat, nämlich im Lateinischen. Bis zum heutigen Tage seien diese sprachlichen Wurzeln nachvollziehbar. Gleichzeitig betonte er, dass das Bairische dem Hochdeutschen mitnichten unterlegen sei: *„Bairisch ist nicht bloß ein schlechteres Hochdeutsch. Bairisch, Fränkisch und Schwäbisch haben vielmehr das Hochdeutsche hervorgebracht.“* Die Schriftsprache hingegen sei ein künstliches Konstrukt. *„Was ich mir deshalb wünsche, ist die Anerkennung der bayerischen Dialekte als Amtssprachen in Bayern.“*

Umrahmt wurde die Diskussion von künstlerischen Beiträgen der FBH-Trachtengruppe, der Emmerani-Musi und der Ostermünchner Sänger.
Presseerklärung der Freie Wähler-Fraktion vom 09.05.2025 (Foto: © FREIE WÄHLER Landtagsfraktion)

◇◇◇ Wir warten und hoffen!

Antrag zur Aufnahme der bairischen Sprache sowie des Alemannisch-Schwäbischen und des Fränkischen in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen - ein Zwischenstand

22.170 Unterschriften sind zur Unterstützung unseres Antrags zur Aufnahme der bairischen Sprache sowie des Alemannisch-Schwäbischen und des Fränkischen in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen bei uns eingegangen. Diese haben wir am 22. Januar am Rande der Plenarsitzung des Bayerischen Landtags dem CSU-Fraktionsvorsitzenden Klaus Holetschek, dem FW-Fraktionsvorsitzenden Florian Streibl sowie den Abgeordneten Thomas Huber (CSU) und Sepp Lausch (FW) übergeben.

Ein herzliches Vergelts God an alle, die dazu beigetragen haben!

Bei diesem Übergabetermin versicherte der Fraktionsvorsitzende der CSU, Klaus Holetschek, dass unser Antrag zügig vom Bayerischen Landtag beschlossen und anschließend an den dafür zuständigen Deutschen Bundestag in Berlin weitergeleitet werde. Aus unserem *Antrag* wurde eine *Petition*, die zur Behandlung zunächst an den Ausschuss für Bildung und Kultus, danach in den Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen weitergeleitet wurde. Der anfängliche Termin zur Behandlung wurde nun von Ende Juni/Anfang Juli 2025 auf den Oktober verschoben, da „*die Gespräche noch etwas Zeit in Anspruch nehmen*“.

Der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, Florian Streibl, sowie Sepp Lausch MdL, der unseren Antrag im Bayerischen Landtag eingebracht hat und vertritt, haben bereits weitere Gespräche angekündigt. Wir bitten alle, in Ihrem Umfeld an Entscheidungsträger heranzutreten, damit unser Anliegen – der Erhalt der drei bayerischen Idiome – Bairisch, Schwäbisch-Alemannisch und Fränkisch – endlich als politischer Auftrag gesetzlich verankert wird. Dialekt zu reden schafft nicht nur Identität und Heimat, die innere Mehrsprachigkeit birgt eine Vielzahl an Vorteilen, wie man aus der Zusammenstellung der Universität Salzburg (s. RB 108, S. 10-12) erfahren kann.

Auch wenn unser Antrag/Petition gerade in den Mühlen der politischen Verwaltung festhängt, erleben wir, dass die politische Arbeit des FBSD Früchte trägt. Mehrfach wurden unsere Positionen bereits in Presseberichterstattungen, Reportagen der BR, Büttreden bei der Fränkischen Fastnacht, uvm. thematisiert. Der Zuspruch bei Infoständen und Veranstaltungen des FBSD, gerade durch junge Eltern, Kindergärten und Schulen ist riesig. Das zeigt uns – wir sind gemeinsam auf dem richtigen Weg!

Claudia Geisweid

#Dialektbassd! ◇◇◇

Anfang Juni hat die neue Dialekt-Aktion *#Dialektbassd* mit einem Auftaktvideo auf dem Heimatministerium-Instagramkanal (www.instagram.com/finanzen_heimat_bayern/reels/?hl=de) gestartet.

Immer Mittwochs postet das Heimatministerium seitdem ein neues *#Dialektbassd-Video*. Die *#Dialektbassd-Videos* zeigen Dialekt von unterschiedlichen Seiten, mal emotional, mal spielerisch oder auch mal wissenschaftlich. Aktuell werden z.B. *#DialektGschichtn* veröffentlicht, bei denen verschiedene Personen ihre persönlichen DialektGschichtn teilen und erzählen, wie Dialekt ihr Leben bereichert und was Dialekt für sie persönlich bedeutet.

Auf www.dialektbassd.de veröffentlicht das Heimatministerium nach und nach alle *#Dialektbassd-Videos* mitsamt

den Steckbriefen der Darstellerinnen und Darsteller aus den *#Dialektbassd-Videos*. Zusätzlich gibt es dort eine Reihe von *#DialektErklärt-Videos* rund um das Thema Dialekt, z.B. zur Frage, warum es nicht nur ein einziges Hochdeutsch gibt, sondern viele gleichwertige Varianten.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele die Aktion verfolgen und die Aktion unterstützen, z. B. durch Kommentieren, durch Teilen der Videos oder einfach nur durch ein Aufmerksam machen auf *#Dialektbassd!*

Viel Spaß beim Ansehen der *#Dialektbassd-Videos*. Das Dialektteam des Heimatministeriums freut sich über Feedback!

**Dialektteam des Heimatministeriums
(Dr. Hellmut Fröhlich, Gudrun Renner, Thomas Greiner)**

*Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Strafrecht
Insolvenzverwalter

WALTER M. HUBER*
ANWALTSKANZLEI



RECHTSANWALT - FACHANWALT - INSOLVENZVERWALTER

ARBEITSRECHT
ERBRECHT
FAMILIENRECHT
VERKEHRSRECHT
INSOLVENZRECHT

SCHULDENBEREINIGUNG
FORDERUNGSINKASSO
VERTRAGSRECHT
WIRTSCHAFTSRECHT

ALLG. STRAFRECHT
JUGENDSTRAFRECHT
BÜRGELDRECHT
BTM-STRAFRECHT

Freising:
Obere Hauptstraße 10
D-85354 Freising
Tel.: 08161-53889-0
Fax: 08161-53889-1
FS@RA-Huber.de

**Service- und Notfall-
Telefon und -telefax:**
0700-Call Huber
0700-2255 48237
Service@RA-Huber.de

München:
Kunigundenstraße 28
D-80802 München
Tel.: 089-3689635
Fax: 089-3689636
MUC@RA-Huber.de

◇ KOLUMNE ◇ „SO GSENG“ – NR. 11

Der Schöpfer der modernen Dialektologie
Johann Andreas Schmeller, „der Große“ – Teil I

Natürlich sollte man mit attributierenden Beinamen wie „*der Große*“ spar- und äußerst sorgsam umgehen. Denn nicht zuletzt reiht sich der oder die so Bedachte in eine Reihe mit Katharina der Großen, Karl dem Großen oder Otto dem Großen ein und trägt so ein schweres Erbe. Ebenso vorsichtig sollte man mit dem Begriff „*Papst*“ in einem anderen als dem klerikalen Kontext sein – und schon wären wir beim „*Dialektpapst*“ Ludwig Zehetner. Denn wenn Ludwig Zehetner der Dialektpapst ist, dann muss Johann Andreas Schmeller eins drüber sein, nämlich der Schöpfer der Dialektologie. Und ohne vermessen wirken zu wollen und ohne zu dick aufzutragen: Es passt beides, Schöpfer und Großer. Es ist schon gerechtfertigt, denn jener Mann hat Bedeutendes geleistet für die Variationslinguistik (also die Dialektforschung). Er ist ein Pionier, wie es die Brüder Wilhelm und Jacob Grimm für das Standarddeutsche sind.

Daher, liebe Leserinnen und Leser, ein „*So gseng*“-Spezial in zwei Teilen zu einem, dem die Stadt Tirschenreuth ein dreieinhalb Meter hohes Denkmal auf dem Marktplatz gesetzt hat: Johann Andreas Schmeller.

Fangen wir bei den Wurzeln an. Es ist ein stilles, karges Land, das Stiftland

im Nordosten der Oberpfalz, sehr ländlich und dünn besiedelt, bewaldet und mit Mooren durchsetzt im Schatten des beherrschenden, namensgebenden Klosters Waldsassen. Sein städtisches Zentrum war und ist bis heute Tirschenreuth, wo Johann Andreas Schmeller am 6. August 1785 geboren wird. An die Wiege gesungen ist ihm sein späterer Werdegang wahrlich nicht. Die Eltern Johann Joseph (1753-1831) und Maria Barbara Schmeller, geb. Hecht (1750-1826), verdienen als Korbflechter, *Kürbenzäuner*, wie man im Stiftland sagt, gerade so viel, um nicht zu verhungern. „*Unter Bauernkindern, der ärmsten eines, ward ich groß und tauglich das Vieh zu hüten*“, schreibt Schmeller rückblickend im Tagebuch. Als er noch keine zwei Jahre alt ist, beschließen die Eltern, die Heimat zu verlassen, um im reicheren Oberbayern ein besseres Auskommen zu finden. Fast wäre es anders gekommen und Bayern so um einer illustren Persönlichkeit verlustig gegangen, denn Johann Joseph Schmeller hatte ernsthafterwogen, in Regensburg an Bord eines Auswandererschiffes nach Ungarn zu gehen. Doch wollte es das Schicksal anders, und so erwirbt die Familie im Weiler Rinnberg bei Pfaffenhofen a.d. Ilm ein kleines landwirtschaftliches Anwesen. Ob der Vater zu dieser Zeit bereits



ahnt, dass sein fünftes von insgesamt acht Kindern, das *Andrele*, das Potenzial hat, bald schon der heimischen, überschaubaren Welt entfliehen? Es ist anzunehmen, denn er ermöglicht dem Filius nach enorm erfolgreichem Unterricht in der Dorfschule in Pörnbach bei Pfarrer Anton Nagel den Wechsel auf die Lateinschule des Klosters Scheyern und schließlich den Besuch des Gymnasiums in Ingolstadt und München. Schon zu dieser Zeit sticht Schmeller durch seine enorme Wissbegierde und Begabung hervor, die sich vor allem auf sprachlichem Gebiet zeigen. Aus Interesse wird Passion und hingebungsvolle Beschäftigung, doch noch braucht es die eine oder andere Zwischenstation.

Lehrer will er werden, geht zu keinem Geringeren als Johann Heinrich Pestalozzi in die Schweiz. Und als dieser keine Verwendung für den eifrigen Bayern hat, geht Schmeller als Soldat in spanische Dienste und unterrichtet in Madrid am Real Instituto Militar Pestalozziano. Von 1809 bis 1813 lehrt er an einer privaten Erziehungsanstalt in Basel und kehrt nach Bayern zurück, wo er sich schon bald den bairischen Mundarten widmet.

Und es ist Pionierarbeit, die er leistet, als 1821 bei Karl Thienemann in München der erste Band *Die Mundarten Bayerns* grammatisch dargestellt erscheint. Und er begründet damit im Endeffekt die moderne Dialektologie. Akademische Weihen lassen nicht lange auf sich warten: 1824 zum außerordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ernannt (und 1829 schließlich zum ordentlichen Mitglied gewählt), hält Schmeller seit 1826 Vorlesungen an der Universität München und wird 1827 mit einer Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Ein Jahr später wird er außerordentlicher Professor für altgermanische Sprachen an der Universität München. In dieser Zeit entsteht mit Förderung des bayerischen Kronprinzen und späteren Königs Ludwigs I. sein Hauptwerk. In vier Bänden kommt das *Bayerische Wörterbuch* heraus, dessen Gültigkeit bis heute ungebrochen ist. Noch immer gilt der erste Griff ins Bücherregal in Dialektfragen häufig „dem Schmeller“. Mit seinem phonetischen Alphabet ist die Verwendung zwar nicht immer ganz unkompliziert; spätestens seit Erscheinen des dreibändigen

Foto: Denkmal in Tirschenreuth (<https://www.br.de/mediathek/podcast/sozusagen/schoepfer-des-bayerischen-woerterbuchs-wer-war-johann-andreas-schmeller/2102338>)

Registers von Anne Marie Hinderling-Eliasson ist das Auffinden relevanter Lemmata viel leichter möglich.

Freilich ist jener mit Leib und Seele Wissenschaftler, dessen Interesse an Sprache, Sprachen und Dialekten eine Bandbreite aufweist, die schier unglaublich erscheint: Es gibt kaum eine europäische Sprache, von Skandinavien bis Griechenland, von Portugal bis Russland, mit der er sich nicht intensiv beschäftigt hätte oder die er nicht gelernt hätte. Auch für das Chinesische kann er sich begeistern. Sein besonderes Interesse gilt neben dem

Bairischen und verschiedenen slawischen Sprachen derjenigen der Zimbern, die als bairische Sprachminderheit in den italienischen Regionen Trento und Veneto leben. Und auch hier leistet er seit den 1840er Jahren, sowie mit seinem *Cimbrischen Wörterbuch*, das posthum 1855 erscheint, eine nicht hoch genug zu schätzende Pionierarbeit. Allein die Feststellung, dass es sich beim Zimbrischen um eine archaische Form des Südbairischen handelt, kommt einer veritablen Sensation gleich.

Dr. Peter Kaspar

Beim Gino

I sitz beim Gino vor am Glasl
schaug bloß grad aus und denk ned vui,
lass sBier mia schmecka ausm Fassl
und schaukelt wia a Bua mitm Stuih.

Da Gino is da Wirt vom Stüberl,
a netta Mo der dLeit scho kennt.
I glaab der bringat glatt a Wasser-Kiwal,
wenn dSonna gar zhoaß owabrennt.

Und i sitz da und schaug auf Straßn,
mia schmeckt vom Bier a jeda Schluck,
muaß de Gedanken laufa lassn
und denk an oide Zeitn zruck.

A Dackel laaft vorbei und schnufet,
geht weida und draht nomoi um
ob eahm da Gruch schmeckt, a wenns muffet
mia selba waars zoon Umkehrn zduumm.

I sitz da und trink mei Bier aus,
genieß an Tag und den Moment.
Ois Junga hab i da an Rausch raus
glaab denascht, daß mi koana kennt.

Helmuth Hopper



Neue DialektApp Bayern (kurz: DaBay) ◇◇

Der Fachbereich Germanistische Linguistik der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) bittet um Unterstützung

Mit großer Freude dürfen wir Sie auf die neue DialektApp Bayern (kurz: DaBay) der Ludwig-Maximilians-Universität München aufmerksam machen. Mit dieser Web-App können Sie zur Erforschung des Dialekts in Ihrer Region beitragen und so an der Dokumentation der sprachlichen Vielfalt in Bayern mitwirken. Ziel des Projektes ist es unter anderem, herauszufinden, wie sich die Dialekte in Bayern in den letzten Jahrzehnten verändert haben und welche Dialektformen noch verwendet bzw. überhaupt gekannt werden. Dazu bietet die App zunächst 12 Fragerunden zu verschiedenen Kategorien, so unter anderem zu Themen wie *Essen, Umgangformen* oder *Am Bauernhof*. Die Nutzenden können zum Beispiel wählen, wie sie selbst die angegebenen Dinge in ihrem jeweiligen Dialekt aussprechen – ob sie zum Beispiel *Käse* als *Kaas* oder *Kääs* bezeichnen. Auch zum mundartlichen Wortschatz und zur Grammatik finden sich Fragen in der App. Die DialektApp Bayern ist sowohl auf Smartphones als auch am PC nutzbar und richtet sich an alle Dialektsprecherinnen und -sprecher in Bayern. Sie können die App direkt hier aufrufen: <https://dialektapp.bayern/login>.

Wir laden Sie sehr herzlich ein, am Projekt teilzunehmen und die App auch unter den Mitgliedern ihres Vereins bekannt zu machen. Ab Mai werden für die ersten sechs Monate dank einer Förderung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften auch attraktive Preise für die aktivsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgelobt.

Weitere Informationen finden Sie in einer Pressemitteilung der LMU München: <https://www.lmu.de/de/newsroom/newsuebersicht/news/dialektapp-bayern-immer-mit-dabay.html>

Oder auf unserem Instagram-Account: https://www.instagram.com/dialektapp_bayern/?utm_source=ig_web_button_share_sheet

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

*Mit freundlichen Grüßen,
das DaBay-Team
Ludwig-Maximilians-Universität
München (LMU)
Fachbereich Germanistische Linguistik*

◇◇◇ Sachen gibts ... ◇◇◇

Neulich führte mich der Weg in eines der bekanntesten Feinkostgeschäfte Münchens. Bei diesem Besuch landete ich auch im 1. Stock, im Café/Bistro.

Trotz großem Gästeaufkommen ergatterte ich einen Sitzplatz. Im für mich zuständigen Bereich gab es eine Bedienung, die ich außerhalb der Lokalität ohne zu zögern in englischer Sprache angesprochen hätte. Sie ist zierlich, trägt einen langen schwarzen Zopf und hat einen feinen, asiatischen Gesichtsschnitt. Sapralott dachte ich da bei mir, was für ein Service von Dallmayr, seiner fernöstlichen Kundschaft jemand mit ethnischer Nähe an die Seite zu stellen. Dieser Gedankengang wurde schnell unterbrochen, als genau diese Servicemitarbeiterin vor mir stand und mit den Worten „*Griafß God, hams scho was ausgsuacht, wos deaf i eana bringa?*“, in lupenreinem Bairisch meine Bestellung aufzunehmen bereit war. Es dauerte einige Momente bis ich meine auditiven und visuellen Eindrücke zu synchronisieren vermochte.



In der Kürze der Zeit, sie musste ja arbeiten, erzählte sie mir ein wenig aus ihrem Leben. In Südkorea wurde sie als Baby anonym vor einer Kirche abgelegt. Das Findelkind erhielt den Namen Pamela und hatte das Glück, von der Straubinger Familie Biendl adoptiert zu werden. In diesem Gäu und der Sprachumgebung wuchs sie auf und lebt heute in Oberbayern. Obwohl der Schriftsprache fähig, begleitet sie doch, sowohl im beruflichen als auch persönlichen Umfeld, der bairische Dialekt durchs Leben.

Und die Moral von dera Gschicht:

Man sollte nicht immer seinem ersten Eindruck vertrauen ...

Meine Ohren nun sensibilisiert, vernahm ich im weiteren Verlauf des Besuches, wohlthuend, dass auch bei vielen der anderen Angestellten, trotz schriftdeutscher Aussprache, die warme, bairische Hintergrundfärbung zu erkennen war. Für mich verleiht dieser Umstand dem Delikatessengeschäft zusätzlich gewissen Charme, bei dem man sich einfach „dahoam“ fühlt. **Ingrid Käser-Eberle**

Bairisch zu reden ist kein Defizit, sondern Privileg



*Zum Artikel „Mehr Schutz für die Mundart“ im Donaukurier, Ausgabe - 3. Januar 2025
Ein Leserbrief von Sepp Kloiber, Ingolstadt*

Sehr richtig und wichtig hat der Förderverein Bairische Sprache und Dialekte schon lange erkannt, dass nicht nur die bairische Mundart in die Charta der Regional- oder Minderheitssprachen aufgenommen werden muss und soll, sondern ebenso der Fränkische wie auch der Alemannisch-Schwäbische Dialekt. Sehr zu begrüßen ist es, dass Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik endlich erkannt haben, dass man die herzerfrischende Vielfalt unserer Mundarten schützen muss.

Die Erkenntnis gibt es schon lange, das Handeln bzw. die Initiativen kommen leider jetzt erst ins Rollen. Es muss sich auch dem Vorurteil entgegengestemmt werden, dass dialektsprechende Menschen ungebildet sind oder in ihrem beruflichen Werdegang Nachteile haben. Das Gegenteil ist der Fall. Die leider erlebte Stigmatisierung von Dialekten in Schule und Gesellschaft führte auch dazu, dass sich bei Kindern Störungen entwickeln, was sich laut Sprachwissenschaftlern in Frustration und Leistung niederschlug.

Bairisch ist unsere Muttersprache. Die haben wir als erstes erlernt. Die sogenannte Hochsprache wurde erst vor 200 Jahren als künstliche Norm gesetzt.

Wir Baiern meinen, dass unsere Art zu reden ausdrucksvoller und treffender ist als norddeutsch geprägtes Schriftdeutsch. Das sehe ich ebenso bei unseren schwäbischen, fränkischen oder pfälzerischen Nachbarn. Dass die jungen Menschen in Bayern unseren Dialekt kaum noch sprechen und nicht mehr verstehen, hat sicherlich mehrere Gründe. Unter anderem wenn versucht wird, unseren Kindern die natürliche Mundart auszutreiben.

Es tut gut, wenn sich Persönlichkeiten wie der CSU-Politiker Klaus Holetschek dafür einsetzen, unseren Dialekt in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen aufzunehmen. Über 22 000 Unterschriften hierfür sprechen eine eigene Sprache.

Erfreulich auch eine Begebenheit in Ingolstadt in einem kurzen Gespräch - im Zuge des Wahlkampfes - mit dem OB Kandidaten Stefan König zum Schwinden unserer Mundart. Er erklärte sich sofort bereit, unsere Vorstellungen und Ideen zu unterstützen, und wurde spontan Mitglied im Förderverein Bairische Sprache und Dialekte. Denn wie von vielen Gott sei Dank erkannt, macht Dialekt schlau und ist kein Defizit, sondern ein Privileg.

Sepp Kloiber

◇ Ganz schön tierisch, auf Bairisch: So à Viecherei! ◇

Die armen Viecher miassn ja für oiss herhalt'n: Neilich fahr i mit mei'm Eduard, so hoast mei Auto nach mei'm ersten Kater, so schee dahi, kimmt doch so a blöder Hund wie a g'sengte Sau mit einem Affenzahn daher, is anscheinend blind wie Blindschleich und siagt net, dass da a fesche Biene im Schneckentempo über'n Zebrastreifn geht.

Hatt' der doch beinah' den flotten Käfer zamg'fahrn. Er is dann ausgstieg'n mit sei'm Stierg'nack und seine Dackelfiass, is wie a Aasgeier auf des blinde Huhn losganga.

„Du hast wohl an Vogel, du dumme Gans“, hat er g'sagt.

„Na“, hat sie g'sagt: „Du hast a Meise und an Tiger im Tank. Und glei neb'n dei'm Spatz'nhirn hast a no an Floh im Ohr.“

I hab des mit meine Adlernaug'n so beobachtet, wie der Ochs auf die arme Maus ei'schimpft. So ein Esel, hab i mir denkt, aufführ'n tuat si der wie a Platzhirsch und i scheues Reh wollt dann mit Elefantengeduld vermitteln. Des san doch kleine Fische für mi, aber der hat mi a a blöde Kuh g'hoas'n. Sie hat dann mit ihr'm Goasg'schau und ihr'm Pferdegebiss das Weite g'sucht. In der Ferne hab i dann bloß no a paar Storchenbeine g'seh'n und scho war's weg, die Amsel.

Ja mei, es war halt schee, wenn a jeder a bissl aufpass'n tat, dann brauchat man net so vui Tiernamen, des war doch a bärige Sach', oder net?

Marlies Friedrich

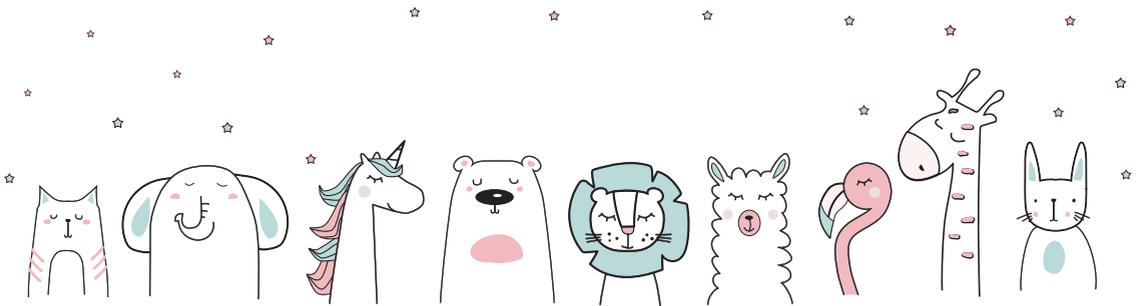


Illustration: AdobeStock_265140066_danijelala

Buchempfehlung

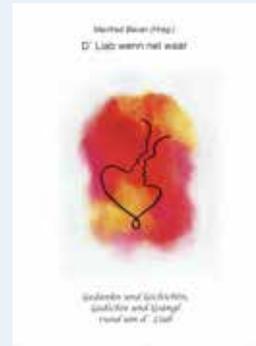
D' Liab wenn net waar

Gedichte und Gsangl rund um d' Liab

von Manfred Bauer (Hrsg.)

Das 166 Seiten starke Buch enthält 10 Geschichten, insgesamt 99 Gedichte und 20 Lieder rund um das vielseitige Thema Liebe. Wer ein Liebesgedicht sucht für seinen Partner, seine Partnerin wird in den mehr als 40 Gedichten für die Liabste – für den Liabstn sicherlich fündig. Wer es lieber heiter-lustig mag, dem seien die 25 Gedichte aus dem Kapitel Heitere Gedichte rund um d' Liab – Heiteres aus dem Eheleben wärmstens empfohlen. Unter den Autoren befinden sich so bekannte Namen wie Helmut Zöpfl, Sofie Zellner, Resi Schandra, Max Huber, der Ponzauer Wigg, „Bäff“ Piendl und viele Kulturpreisträger aus dem Passauer Raum wie z.B. Sepp Kronawitter, Karl Schlager oder Rudolf Stimpfl. Auf eine passende Illustration hat Manfred Bauer auch in seinem neuen Buch viel Wert gelegt. Herrlich bunte, farbenfrohe Illustrationen der Passauer Künstlerin Simone Mautner machen das Buch zu einer Augenweide.

Und wieder ist das Buch auch ein kleines Liederbuch mit 20 einstimmig bis dreistimmigen Liedern, die gut ins Ohr gehen.



Manfred Bauer (Hrsg.)
D'LIAB WENN NET WAAR -
Gedichte und Gsangl rund um d'Liab
166 Seiten, Einzelpreis 19,50 EUR.
Bestellungen an:
Manfred Bauer
Koglring 20
94121 Salzweg (Straßkirchen)
Tel.: 08505 2690
Fax: 08505 939322
BauerManfredMusikus@gmx.de



Mit dem, wia mia uns alle griassn,
brauch ma uns net schaama miassn.
Es kimmt von Herzen, freindlich g'launt,
dass sogâr da Hergott staunt.

In Bayern is es hoit da Brauch:
es is a Gfui vom eignen Bauch.
Mia ham a Vielzahl von Begriffn,
und auf oiss andre, dâ is pfffn.

Damit hamma selig Ruah,
wâs anders brauch ma net dazua.
Doch schwirrt a Zischlaut - unverhofft -
und dees net selten - eher oft !

A sattes „Ü“ schürzt d Lippen auf,
so nimmt da „Tschüssfall“ sein Verlauf,
dass Rótz und Speibé schiaßt hervor
und dringt mit „tschüss“ an unser Ohr.

Wâs oiss im Mundraum zsamma laaft,
dees is scho ganz a bsondrer Saft.
Wâs se im Gaumen sammelt,
dort ohne tschüss vagâmmelt.

Dâ huift dee Briah, bevor oiss rânzt,
dass sie dees „Tschüss“ zum Deifé schlânzt.
Entsprunga von am Feuchtgebiet,
mit Wirkung ois wia Dynamit !

Arglos, wia da Bayer is:
mit voller Wucht trifft eahm dees „tschüss“!
Ma kon se biag-n und aa wendn,
mit so am „tschüss“ werd s wâssrig endn.

Weh dem, der jetza z nah dró steht
und net schnell gnua in Deckung geht.
Der werd vom Sprühregn übergossn,
kriagt Ausschlag, grâd wia Sommersprossn.

Ám „Tschüss“ persönlich is s egal,
es kennt sei Wirkung net amal.
Da „Tschüsskopf“ spritzt auf nah und fern:
wer wui denn scho gern ógschbiem wern ?

Dâ lass ma liaba Vorsicht waltn,
mia „tschüssln“ net, mia bleibn beim Altn.
Mia sâgn pfiat Di, servus und mach s guat
und mit dem „tschüss“ steigt s uns am Huat !

Wer oamoi „*tschüss*“ sagt, bleibt dabei.
Er kennt hoit nur sein Einheitsbrei.
Klingt dees „*Tschüss*“ aa no so locker,
es is hoit bloß a Billig-Joker.

A jede/r wo net variabel,
nutzt aus Faulheit dee Vokabel.
Oiwei bloß dees gleiche „*tschüss*“,
irgendwann tönt s wia Ge-schiss.

Bereichernd is dee boarisch Sprach,
wäs Bessers kimmt doch niemois näch.
Da „*Tschüssler*“ aber - lebenslang,
muaß „*tschüss*“ sägn bis zum Grabgesang.

Mia redn, wia uns da Schnäbe gwachsn
und machen sejber unsre Faxn.
Und aa wia unser Lebensart,
zum Abschied net am Sinnspruch spart.

Wer jetzad moant, er miasst no „tschüssn“,
der werd vielleicht vom „*Tschau-Tschau*“ bissn!
Då lob i mir dee Mongolei,
dee is vom „*Tschüss*“ no gründlich frei!

Verserl: Ludwig M. Brandl
Buidl: Caro Nesyt, Helmut Blümel



Gibt s a Leben näch m Tschüss ? - Ja freilich: mia griäßn uns herzlich und persönlich und sägn „servus, pfiat di, an scheena Täg, habe d Ehre, tschau, war schee, oiss Guate, bis boid, bleib gsund, guate Zeit, mach s guat, vui Glück“ - und so vui mehra lebendige Sprach ...

Aber:



Aus da Trilogie „kucken, tschüss und lecker“ - verhunztes Deutschisch - Teil 2: Tschüss



"Da Huaba, koa Maier, aber I..."

Ingrid Käser-Eberle im Interview mit Gerald Huber

Ein eigenartiges Gefühl machte sich breit, als ich, schon geraume Zeit im Ruhestand, das Gebäude meines früheren, Jahrzehnte langen Arbeitgebers, an der Münchner Arnulfstraße betrat.

Huii, da hat sich aber in den letzten Jahren eine Menge verändert. Und zudem kenne ich kaum noch einen von den rumwuselnden Kollegen.

Wenigstens stellte mein Gesprächspartner, der Bayern 2-Redakteur Gerald Huber eine Konstante dar. Naja, vielleicht ist sein kräftiger, dunkler Haarschopf ein bisserl grauer geworden, aber mit der mir erinnerlichen Freundlichkeit empfängt er mich in seinem Büro.

Für die wenigen Leserinnen und Leser, die mit dem Namen Gerald Huber nichts anfangen können, nachstehend einen kurzen Einblick in seine Vita.

Gerald Huber wurde im Jahr 1962 in Landshut geboren und verlebte dort auch seine Jugendzeit. Nach dem Besuch eines humanistischen Gymnasiums studierte er ab 1981 Geschichte und Sprachwissenschaften an den Universitäten Regensburg und München und schloss mit der Magisterprüfung ab.

1987 wurde er Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks.

Außerdem ist er Autor, nicht nur von Radiosendungen, sondern er produzierte auch Videos und schrieb Bücher (inzwischen elf Stück) zu historischen und kulturellen Themen.

Er ist Träger der Andreas Schmeller-Medaille, der Tassilo-Medaille und Mitglied bei den Münchner Turmschreibern.

Herr Huber, Sie sind bekannt als ausgewiesener Experte für bairische Sprache und bayerische Traditionen. Hatten Sie diese Themen zu Beginn Ihrer journalistischen Tätigkeit im Fokus, oder gab es dafür eine Initialzündung?

Nein, eigentlich wollte ich Starreporter werden (lacht). Als ich dann zum Bayerischen Rundfunk kam, berichtete ich, unter anderem, dreizehn Jahre lang als Korrespondent aus der Region Ingolstadt. Da rief mich eines Tages ein Kollege an und bat mich, einen Beitrag zum Thema „*Warum man in Bayern nicht tschüss sagt*“, zu schreiben. Auf diesen Kommentar hin erhielt die Redaktion ein riesengroßes, positives Echo. Möglicherweise gab die Unmenge der Rückmeldungen den Startschuss dafür, dass ich mich mit der Thematik näher befasste. Wobei ich mich, bedingt durch meine Studiengänge, für Etymologie schon immer interessierte.

Seit 2007 sind Sie verantwortlicher Redakteur der Sendung „Zeit für Bayern“.

Ja, diese Stundensendung, mit einem halbstündigen Feature und Kurzbeiträgen aus bayerischen Landen, wird jeden Samstag um 12:00 Uhr auf der Welle Bayern 2 gesendet. Wissen Sie, dass dieses Format eine lange Geschichte hat? Es entstand vor vielen Jahren in der Bayernredaktion, einer Abteilung, die es leider schon lange nicht mehr gibt.

Damit bleibt es aber nicht meine einzige Tätigkeit für das Programm. Ich schrieb über hundert Folgen der „*Kleinen bairischen Wortkunde*“, die derzeit auf BR-Heimat wiederholt wird. Mir wurde, unter anderem auch für diese Serie, die Tassilo-Medaille vom FBSD verliehen.

Dazu kommen noch viele Videos, die man auf der BR2-Website, auf YouTube oder Facebook findet.

Mir ist zu Ohren gekommen, dass sich Ihre Tätigkeit für den BR dem Ende zuneigt; wie geht es Ihnen damit?

Im November beginnt für mich die passive Arbeitsphase und dann räume ich das Büro. Da geht es mir ähnlich, wie vielen anderen, die am Ende ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Es mischt sich Freude mit Wehmut ... Ich habe viele Jahre meines Lebens bei diesem Sender verbracht und bin dem Haus sehr dankbar, für all die Möglichkeiten und Chancen die mir geboten wurden. Hier konnte ich meinen Traumberuf verwirklichen. Aber ich bin der Meinung, dass es nun an der Zeit ist, Platz für jüngere Kollegen zu machen.

Gibt es bereits einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin, die Ihre Zuständigkeit bei „Zeit für Bayern“ übernimmt?

Soviel ich weiß – nein; es ist auch noch gar nicht sicher, ob diese Sendung überhaupt dem Programmformat erhalten bleibt.

Bleiben Sie auch im Rubestand der Geschichte und Sprache Bayerns treu?

Auf jeden Fall! Die Neugierde, eines der Handwerkszeuge von Journalisten, die ist bei mir noch lange nicht gestillt. So werde ich weiterhin als Vortragsredner, bei Abenden zusammen mit der Akkordeonistin Maria Reiter auch mal als Sänger, als Autor von Büchern und Videos meinen Anhängern erhalten bleiben.

Dafür wünsche ich Ihnen auch weiterhin viel Erfolg und sage Vergelt's Gott für dieses angenehme Gespräch.



Mitgliederversammlung LV München

Am 26. März fand im LV München-Stadt und Land eine Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt. Und da Versammlungen mit Neuwahlen dann doch immer von etwas mehr Interesse sind war der Saal im 1. Stock im »Donisl« am Marienplatz recht gut gefüllt. Für die Wahl des Sprechers des LV gab es keine große Überraschung – wohl aber bei der Wahl der Stellvertreterin. Aber der Reihe nach: die üblichen Tagesordnungspunkte und Formalitäten waren schnell erledigt – etwas mehr Raum nahm im Bericht des Sprechers der Neuzuschnitt einiger Landschaftsverbände ein. Da Anfang des Jahres mit dem Landschaftsverband »Lech und Isar« ein neuer LV gegründet

wurde mussten die Grenzen der benachbarten LVs neu definiert werden. Dies wirkt sich in nennenswertem Maße auch auf die Mitgliederstärke des LV München aus: im Jahr 2024 war München mit rund 1.300 Mitgliedern der stärkste Landschaftsverband im FBSD. Da ab 2025 das Dachauer, Wittelsbacher und Fürstfeldbrucker Land zum »Lech und Isar« gehören sinkt unsere Mitgliederzahl auf rund 840 Personen. Ein weiterer Punkt von großem Interesse war der aktuelle Stand zum Antrag des FBSD das Bairische in die »Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen« aufzunehmen. Hierzu konnte auf den soeben erschienen

*Foto: Gut gefüllter Saal bei der Mitgliederversammlung im »Donisl«
(© Benedikt Kronenbitter)*

108. Rundbrief verwiesen werden, den die ersten Mitglieder schon druckfrisch dabei gehabt haben.

Die Durchführung der Neuwahlen wurde sodann in die bewährten Hände von Peter von Cube als Wahlleiter gelegt. Der bisherige Sprecher, der das Amt in der Nachfolge vom Holz Gerhard im Jahr 2012 übernommen hatte stellte sich wieder zur Wahl und wurde ohne Gegenstimme gewählt. Neu war, dass sich der alte und neue Sprecher für die Wahl einer Stellvertreterin ausgesprochen hat und für dieses Amt die gebürtige Deggen-dorferin Susanne Maidl (Jahrgang 1995) vorgeschlagen hat. Auch sie wurde ohne Gegenstimmen gewählt.

Der offizielle Teil der Mitglieder-versammlung war nach gut eineinhalb Stunden beendet – und dann war es Zeit für die Gastredner des heutigen Abends: von der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAW)* stellten die Mitarbeiter der »Kommission für bayerische Landesgeschichte (KBLG)« Verena Kohlmann, M.A. und Florian Landes, M.A. ihr Forschungsprojekt »Erfassung der mundartlichen Form der Ortsnamen in Bayern« vor. Natürlich war es höchst informativ überhaupt zu erfahren wie sich die Kommission zu diesem Forschungsprojekt organisiert und was der aktuelle Stand ist. Aber richtig lebhaft wurde es dann als es in die Praxis gegangen ist: über Beamer und Leinwand konnte dem Auditorium anhand einer interaktiven Karte vorgeführt werden an welchen Orten wieviele Ortsnamen schon erfasst sind. Dazu werden alteingesessene (und sinnvollerweise nicht mehr ganz

junge) Einheimische des jeweiligen Ortes von sogenannten Exploratoren aufgesucht und deren Aussprache der unmittelbaren Ortsnamen mit professionellem Aufnahmegerät aufgezeichnet. Aus dem Publikum wurden die wildesten Ortsnamen nach vorne gerufen, in der Hoffnung, dass es dazu schon eine Aufnahme gäbe – und in fast allen Fällen konnten die Referenten mit Tonbeispielen aufwarten. Auch wenn die KBLG mit Recht stolz sein kann auf den bisherigen Erfassungsstand, ist leider festzustellen, dass es (vor allem im Südosten Bayerns) noch einige weiße Flecken (also wenig erfasste Orte) gibt. Um dem abzuhelpen freuen sich die Referenten über freiwillige Helfer (Exploratoren) die sich am besten unter folgender eMail-Adresse melden können: mundartformen@kbl.badw.de.

Ein Überblick über dieses Forschungsprojekt ist unter folgendem Link abrufbar: <https://kblg.badw.de/kbl-digital/mundartliche-ortsnamen.html>

Benedikt Kronenbitter



Die Referenten Verena Kohlmann und Florian Landes (© B. Kronenbitter)



Vom Unterhaltungswert des Dialekts

Gelungene Veranstaltung im „Hans-Peter-Porsche-Traumwerk“ in der Gemeinde Anger

Beim Mundartdichtertreffen im *Hans-Peter-Porsche-Traumwerk* wurde es einmal mehr deutlich: der Dialekt ist nicht eine vermeintlich verstaubte Angelegenheit, vielmehr steht dessen Pflege und Erhalt für viele Zeitgenossen ganz hoch im Kurs. Das hat sich bei dieser gelungenen Veranstaltung bewahrheitet, die der Landschaftsverband Rupertiwinkel „Förderverein Bairische Sprache und Dialekte“ (FBSD) veranstaltet hat. Für ein farbenfrohes akustisches Kolorit sorgten der begeisterte Mundartdichter, Bergsteiger und Fotograf *Lenz Heiß* aus Bischofswiesen, *Robert Gapp* aus Bergen, der seit 15 Jahren als Geschichtschreiber und Verserlschmied das Publikum unterhält sowie *Lisbeth Ebner* aus Bad Dürnberg, die etwas *rot-weiß-rote* Farbe

ins Spiel brachte. Für musikalische Akzente waren die *Siegsdorfer Sängler* und die *Hosei Dirndln* aus Weildorf zuständig. Die Organisation lag in den Händen von *Lenz Berger*, der mit humorvollen Beiträgen das Gesamtkonzept abrundete.

So einen Ansturm hätten wir nicht *erwartet* sagt Lenz Berger kurz vor dem Beginn des Mundartdichtertreffens im Hans-Peter-Porsche-Traumwerk. Am Sonntagnachmittag müssen sogar noch Stühle in den Veranstaltungssaal gebracht werden, damit die rund 170 Dialektfreunde einen Sitzplatz bekommen, für manche reicht es dann doch nur noch für einen Platz an einem der Stehtische. Lenz Berger verweist in seiner Begrüßung auf das Bestreben des FBSD, den Dialekt zu erhalten und dafür zu sorgen,

Foto: Organisator Lenz Berger, Lenz Heiß, Lisbeth Ebner und Robert Gapp (v.l.n.r.) trugen Verserl und Geschichten vor (© Maria Horn).

dass seine Bedeutung nicht verloren geht. Damit ist der Verein auf dem richtigen Weg, wie der Ansturm zeigt. Berger freut sich über die Anwesenheit von verschiedenen Ehrengästen wie Angers Bürgermeister Markus Winkler, den ersten Vorsitzenden des Gesamtvereins, Heinz Schober-Hunklinger und des LV-Rupertiwinkel, Schorsch Baumgartner. Mit einem schneidigen Harmonikastück haben die *Hosei Dirndl* aus Weildorf bereits für eine zünftige Einstimmung gesorgt und sich mit ihrem Spiel sofort die Herzen des Publikums erobert. Den Vortragsreigen eröffnet *Lenz Heiß* aus Bischofswiesen. Der mittlerweile 80jährige macht eingangs klar: „Das ist heute definitiv mein letzter öffentlicher Auftritt, denn einmal muss Schluss sein“, verweist er auf sein fortgeschrittenes Alter. Fast im gleichen Atemzug macht er seine Lebensphilosophie deutlich: „*I binda Lenze – mi konnst nimmer biag’n, mi kon ma’ grod’ zam’ mit’n Boarisch’n kriag’n*“. Der Lenz hat sich zu vielen Lebenssituationen, Entwicklungen und Bestrebungen Gedanken gemacht, beispielsweise zum Wunder eines neuen Lebens, zur Schönheit der Bergheimat aber auch zur vergangenen Jugendzeit. Manchem im Raum mag es wohl einen Schauer über den Rücken gejagt haben, als der Bischofswieser seine Überlegungen über die *eiskoide Zeit und de eiskoidn Leid* zum Besten gibt, dabei Bezug zur Trump-Regierung nimmt und auch vor dem *Betongold*, dem Ausverkauf der Heimat durch Abschreibungsobjekte warnt: „*Wenn’s so weida geht, dann kimma unsa Hoamat bald abschreibn.*“ *Lisbeth Ebner* aus Bad Dürnb- berg lässt in ihren Werken nochmal die

kalte Winterzeit Revue passieren, berichtet unter anderem von der erwachenden Natur, den Freuden des Gartelns und spricht wohl mancher ZuhörerIn im Saal aus der Seele, als sie auf überflüssige Pfunde an den Rippen und die Probleme mit der richtigen Kleiderwahl zu sprechen kommt. Die Autorin streut Gedanken zu Fastenzeit mit ein, richtet den Blick diesmal aber nicht auf die kulinarischen Genüsse. Vielmehr geht es ihr um ein freundliches Wort, ein wenig Zeit für den anderen oder den nötigen Schritt um aufeinander zuzugehen. „*So kann man’s fasten aa verstehn*“, lautet der Rat des Gastes aus dem Salzburger Land. *Robert Gapp* aus Bergen ist als Wirtshausbub aufgewachsen, da gab es allerlei Erlebnisse. Wie es früher Brauch war, wurden die Buben gerne mal am 1. April in den

BRUNNER AUSTAUSCHGERÄT



Kachelofen Flach WF 33
www.gasheiz.com

Jetzt Kachelöfen modernisieren.
BRUNNER bietet eine Vielzahl
passender Einsätze.

BRUNNER
Anliefer auf Holzofen

April geschickt. Was er und sein Spezi erlebt haben, als sie von den Stammtischlern aufgefordert wurden, beim Dorfkrämer für 20 Pfennig ein Packerl *Ibidum* zu holen, das ist schon eine ganz besondere Geschichte und mancher Zuhörer hat sich wohl an seine eigene Kindheit erinnert. Gapp hat seine Erzählungen in Prosa verfasst und weiß die Zuhörerschaft mit den Geschehnissen des Dorflebens bestens zu unterhalten. Organisator Lenz Berger hat an diesem Nachmittag Werke des verstorbenen Teisendorfer Mundartdichters *Karl Robel* mit dabei, den er persönlich sehr verehrt. Robel hat mit viel Humor, aber auch Tiefgang die *Dinge des Alltags* niedergeschrieben und sich damit eine große Fangemeinde geschaffen. Warum *da Peda und sei Frau* nie streiten oder was es auf sich

hat, wenn man bei einem Almgangerl zu wenig Getränke bei sich hat, das sind nur zwei Beispiele aus dem großen Fundus des Mundartdichters. Mit Witz und ausgefeilter Wortwahl hat Robel seine Werke verfasst und Lenz Berger zieht die Lacher mit diesen G'schichtln auf seine Seite. Das Kolorit des Dialekts und dessen Aussagekraft, die Erkenntnis, dass es im Bairischen oftmals nur weniger Worte braucht, um fröhlichen oder nachdenklichen Gedanken Ausdruck zu verleihen, das ist die eine Seite der Veranstaltung. Auf der anderen steht die Kraft der Musik. In diesem Fall der harmonische Gesang der *Siegsdorfer Sängler*, die mit Liedern in Mundart ihre Qualitäten in Szene setzen und mit ihren Stimmen für Abwechslung sorgen. Jugendliche Frische bringen die 13jährige Alina und die 11jährige Martina ins Spiel. Die *Hosei-Dirndln* aus Weildorf spielen als Ziachduo zünftig auf, ohne Scheu vor großem Publikum bringen sie mit viel Musikalität, Lockerheit und Können ihre Stücke auf der Harmonika und vor der Pause wird bei der *Amboss-Polka* spontan begeistert mitgeklatscht. Apropos begeistert: das Publikum zeigt sich begeistert von den Beiträgen der Mundartdichter auf der Bühne, jedes G'schichtl und Verserl wird mit Applaus honoriert, manch nachdenkliches Wort mit einem Raunen und manche humorvolle Passage mit Gelächter quittiert. So geht es dann auch nach der Pause in bunter Reihenfolge weiter und die Veranstalter können eine äußerst positive Bilanz ziehen: das Mundartdichtertreffen im *Hans-Peter-Porsche Traumwerk* war ein großartiger Erfolg.

„Wo kimmts her?“

Suppenbrunzer



Nicht gerade sehr appetitlich, wenn einem jemand in die Suppe „brunzt“ (bieselt). Istes aber der Heilige Geist und wird dies sogar als Segnung angesehen, dann wird es akzeptiert. Wie kommt's aber, dass der Heilige Geist in Form einer weißen Taube von einer Glaskugel umhüllt, so etwas macht? Hängt so eine „Heilig-Geist Kugel“ über dem Esstisch und ist eine heiße, dampfende Suppe darunter, dann ist es nur mehr sauberste Physik, mit Kondensation und Schwerkraft, das Wasser in die Suppe tropft. Aus-Äpfe-Amen. (ks)

Maria Horn



Am 7. April referierte der studierte Germanist, Dr. Ulrich Kanz, Schulleiter des Aventinus-Gymnasiums in Burghausen, in Tittmoning/Kay zum Thema *Bairisch, das bessere Deutsch?* Er informierte über die Entstehung, Bedeutung und Besonderheiten der bairischen Mundart.

Sprache sei dazu da, sich zu verständigen und keinesfalls, um Grenzen gegenüber Sprechern anderer Sprachen oder Dialekten aufzubauen. Dr. Ulrich Kanz betonte als Vorteil von Dialekten den authentischen Ausdruck von Emotionen mittels der gesprochenen Sprache. Und *was wir im Dialekt noch gut können*, seien die je nach Standort des Sprechers ausgedrückten Richtungsadverbien wie *auffa/auffi*, bzw. *owa/owe* usw. anstatt *rauf*, bzw. *runter*. Dr. Kanz zeigte auf, dass sich der bairische Dialekt nicht hinter der Standardsprache verstecken muss.

Bairisch habe, verglichen mit der

Standardsprache, eine größere Anzahl an Zwielaute, welche charakteristisch für unsere bairische Mundart sind. Deshalb ist das Bairische für Anders-Sprechende schwer zu verstehen. Eines der markantesten Kennzeichen der Dialekte in Altbayern sei der Zwielaute „*oa*“ anstelle von hochsprachlich „*ai/ei*“, weshalb *Bairisch* im Dialekt *Boarisch* heißt. Die als weiteres Merkmal gegenüber dem Hochdeutschen bewirkte *L-Vokalisierung*, bei welcher das „*L*“ nach einem Vokal nicht gesprochen werde, verdeutlichte Kanz mit dem Beispiel *Schule*: im Mittelbairischen *Schui*.

Dr. Ulrich Kanz zeigte die Herkunft einzelner Wörter auf. So hieße es im Bairischen *der Butter* oder *der Schokolad*, da die Pendants in der italienischen und französischen Sprache ebenfalls den männlichen Artikel zugeordnet bekämen – im Gegensatz zum Hochdeutschen *die Butter* und *die Schokolade*.

Dorothee Engelschallinger

Foto: Germanist und Schulleiter des Aventinus-Gymnasiums Burghausen Dr. Ulrich Kanz spricht zum Thema Bairisch, das bessere Deutsch? (© S. Baumgartner)



Es war viel los beim Info-Stand des FBSD auf der Gewerbemesse Manching

Vom 11. bis 13. April war der FBSD, LV Donau-Ilm-Altmühl zum ersten Mal auf der Gewerbemesse in Manching vertreten und es war ein voller Erfolg. Unser Info-Stand war an den drei Tagen die meiste Zeit von Besuchern umringt und das Quiz war ein beliebter Zeitvertreib. Viele interessante Gespräche in Bezug auf unseren Verein und ein reger Austausch über die bairische Sprache waren eine gute Werbung für den FBSD. Gut 500 Rundbrief und Kinderseitn, viel Infomaterial, Buttons, Kugelschreiber und Taschen konnten wir an die interessierten Standbesucher verteilen.

Ein herzliches Vergelts Gott an alle Helfer für den Auf- und Abbau und natürlich an die Mitglieder, die den ganzen Tag im Stand verbracht haben. Ebenso ein großes Dankeschön an Walter Schauß, Organisator der Gewerbemesse Manching, dass er dem FBSD einen Stand zur Verfügung gestellt hat.

Weitere Fotos zur Gewerbemesse unter <https://fbsd.de/2025/04/18/es-war-viel-los-beim-info-stand-des-fbsd-auf-der-gewerbemesse-manching/>

Uwe Döhring



Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt verliehen

Harri Deiner ist für seine Dienste und sein Engagement im FBSD am 21. Mai 2025 mit dem Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt geehrt worden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt, Dr. Michael Kern, überreichte die hohe Auszeichnung bei einer kleinen Feierstunde im großen Sitzungssaal des alten Rathauses.

Als „Kämpfer für die bairische Sprache“, so der OB in seiner Laudatio, würdigte er die ehrenamtliche Leistung

von Harri Deiner für den FBSD-LV Donau-Ilm-Altmühl, aber auch für die Stadt Ingolstadt und darüber hinaus.

Nach der offiziellen Verleihung konnten bei einem Umtrunk und einem kleinen Buffet noch einige interessante Gespräche mit dem OB geführt werden.

Herzlichen Glückwunsch lieber Harri, Ehre, wem Ehre gebührt, du hast diese Auszeichnung mehr als verdient und ich freue mich sehr, dass sie dir zuteil wurde.

Uwe Döhring

Foto v.l.: OB Dr. Michael Kern, Gertie Deiner, Harri Deiner (© Uwe Döhring)



LV Isar-Inn unter neuer Führung

Manfred Trautmann legt sein Amt aus Altersgründen nieder

Bei der Mitgliederversammlung des LV Isar-Inn im Hotel-Gasthof Neuwirt in Zorneding verabschiedete sich Manfred Trautmann, seit 2014 1. Vorsitzender des Landschaftsverbands, bedauernd, versprach aber, er werde natürlich auch weiterhin dem FBSD verbunden bleiben.

Lieber Mane, aherzlichs Vergelts God für Dein langjähriges Engagement!

Als Zeichen der Anerkennung überreichte ihm Edeltraud Rey im Namen des Gesamtvereins – ganz nach seinem Geschmack – einen *süßen* Geschenkkorb.

Danach folgte eine Diskussion, wie es mit dem LV Isar-Inn weitergehen sollte.

Eigentlich wollte Edeltraud Rey aus

familiären und beruflichen Gründen ihren 2. Vorsitz im Landschaftsverband aufgeben. Mangels Bewerber konnte die anwesende stellvertretende Landrätin Magdalena Föstl Edeltraud Rey jedoch dazu überreden, das Amt der Sprecherin zu übernehmen, solange niemand anderes gefunden werde, da sie ja eigentlich dazu prädestiniert sei, dieses Amt auszuüben.

Günter Baumgartner erklärte sich daraufhin bereit, sich als Stellvertreter zu engagieren.

Beim anschließenden gemütlichen Teil des Nachmittags gaben Edeltraud Rey und Mane Trautmann Kostproben aus dem gemeinsamen Programm *Boarisch is schee* zu Besten.

Edeltraud Rey/Claudia Geisweid



Ayinger Bräu-Kirta Höhepunkte 2025

Eröffnungstag Donnerstag, 9. Oktober

17.30 Uhr Standkonzert und Festeinzug
18 Uhr Zeltbetrieb mit der Glonner Musi



Bayerischer Abend Freitag, 10. Oktober

ab 19 Uhr mit der legendären „Kapelle
Josef Menzl“ - Barbetrieb/Alm ab 18 Uhr



Ochsenrennen Samstag, 11. Oktober

13 Uhr Rennen, anschl. Siegerehrung
Festzeltbetrieb tagsüber: 9 bis 15 Uhr



Trad. Bräu-Kirta Sonntag, 12. Oktober

Kunsthändler- und Bauernmarkt
von 11 - 17 Uhr, Festzeltbetrieb

Helfer-Aufruf Oide Wiesn 2025

Es ist noch a wengerl hin, aber besser
Eich sag's Euch gleich: vom 20. Sep-
tember bis 5. Oktober is wieder »Oide
Wiesn«. Und der FBSD wird in
gewohnter Weise wieder dabei sein.
Das ist mit den Verantwortlichen im
Museumszelt bereits fest ausgemacht.
Wir werden wie üblich in zwei Schich-
ten arbeiten: von 10:00 – 14:30 Uhr

und von 14:30 – 19:00 Uhr. Es braucht
mindestens sechs Helfer pro Schicht
(am Wochenend vielleicht mehr, unter
der Woch auch weniger). Für den
kostenfreien Zutritt zur Oidn Wiesn
werden wir Mitarbeiter-Ausweise aus-
geben. Es wir mit 16 Tagen eine ganz
normale Wiesn werden, der Feiertag liegt
in der Wiesnzeit. Stehvermögen und
Kommunikationsfreude sind dennoch
gefragt. Wer da drauf Lust hat meldet
sich bitte bei mir:

kronenbitter.benedikt@fbsd.de.

Benedikt Kronenbitter



Wird hier O'zapft? ◇◇◇

Bairisch für Wiesn-Wirte: Stadt schickt Dialekt-Liste.

*Einige Gedanken von Karl Simon zum
Artikel im MM vom 21. Juni 2025*



Ein dreifaches „*HOCH*“ auf den neuen Wirtschaftsreferenten der Landeshauptstadt München, Dr. Christian Scharpf (s.a. RB 97/Juli 2022), der ja u.a. auch als sogenannter *Wiesn-Chef* seine Tätigkeit am 1. März dieses Jahres aufgenommen hat (<https://www.youtube.com/watch?v=YacPBqTOJW8>). Sein Ratgeber in Sachen Bairisch an alle Wiesnwirte und allen anderen Beschickerinnen und Beschicker – oiso quasi älle Schausteller etc. – ist ein Novum und gehört mit großem Beifall von unserer Seite bedacht. Eigentlich aber auch kein Wunder, denn der Scharpf Christian ist seit vielen Jahren (genauer seit 2001) Mitglied bei uns im FBSD – so ghort se dees à.

Ich kann mich noch sehr, sehr gut erinnern, als das offizielle Wiesnplakat 2017 mit dem Schriftzug *O'zapft is!* versehen gewesen ist und unser langjähriges Mitglied, der Staudter Günter aus Unterhaching daraufhin postwendend an das Büro des Oberbürgermeisters einen Brief

geschrieben hatte. Den daraus folgenden, sehr interessanten Schriftwechsel könnt ihr im RB 90/Januar 2018 nachlesen (NB: Irrtümlich wird dort das Wiesnplakat dem Jahr 2018 zugeordnet!

Ja mei, gut Ding will Weil, mia hamms dāwartn kennà. Auch dem Münchner Merkur (... allen voran dem Heichele Uli) sei Dank, für diesen so gschmeidigen & „wegweisenden“ Artikel (... erinnerts eich à bittscheen an unseren Ratgeber „Bairisch à la Carte“ vo 2017).

... und wer den Dr. Scharpf noch genauer kennenlernen möchte, dann bitte u.a. hier: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/zwischen-wiesn-und-hi-tech-der-muenchener-wirtschaftsreferent,URwWI2N>.

Mein persönliches Resümee: Sammà froh, dass mià den Scharpf Christian etzad ois *Wiesn-Scheff* hämm und er se mit seim *Wiesn-Ratgeber* fia den Erhoit der boarischn Sprach eisetzt – Vågaid's God!

Karl Simon

Hier der Link zum MM-Artikel: <https://www.merkur.de/lokales/muenchen/lustig-bairisch-fuer-wiesn-wirte-stadt-muenchen-schickt-neue-dialekt-liste-ich-find-das-ganz-93795503.html>

Impressionen ...





FBSD-LV München - Stadt und Land

► Oide Wiesn 2025 – FBSD-Infostand

20.09.2025 bis 05.10.2025
10:00 Uhr - 19:00 Uhr

► Stammtisch

Dienstag, 05.08.2025
Dienstag, 02.09.2025
Dienstag, 07.10.2025

jeweils ab 18:00 Uhr
an den Tischen 34 und 35
Nürnberger Bratwurstglöckl
am Dom, Dürer-Stube
Frauenplatz 9
80331 München

Nachfragen:
Benedikt Kronenbitter,
Tel. 0179-5954983,
kronenbitter.benedikt@fbsd.de

FBSD-LV Rupertiwinkel

► Infostand mit Dialektquiz

Sonntag, 14.09.2025
10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Wieninger Brauereifest
Poststraße 1
83317 Teisendorf

► Infostand mit Dialektquiz

Sonntag, 28.09.2025
11:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Kinder- und Familientag
83395 Freilassing

► Infostand mit Dialektquiz

Sonntag, 12.10.2025
10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bauern- und Handwerkermarkt
83329 Waging am See

Nähere Information:
Schorsch Baumgartner
Tel. 08683 1616
lv-rupertiwinkel@fbsd.de



Trauerdienste Schmid
BESTATTUNG · VORSORGE · TRAUERBEGLEITUNG



Vorsorge?
Ein mutiger Schritt!
Wir helfen Ihnen...

Schützen Sie Ihre Angehörigen in einer
schwierigen Situation vor Unsicherheit und Kosten.
Dabei sind Ihre Wünsche bindend.

In guten Händen
www.musik-und-trauer.de



Ihr persönlicher Bestattungsdienst
in München und Oberbayern

089 / 68 30 68

Gesamtverein

► Redaktionsschluss für den Rundbrief Nr. 110:

5. September 2025

FBSD-LV Isar-Inn

▶ Stammtisch

Samstag, 30.08.2025, 19:00 Uhr

Reiterstüberl, Marktplatz 26
85567 Grafing

▶ Waldkonzert „Oiss echt & ehrlich“

Samstag, 09.08.2025
17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Biergarten am Forsthaus
St. Hubertus
Ebersberger Forst (Zufahrt über
Ebersberg, Anzinger Straße)

Ausweichtermin: 16.08.2025

▶ Bairisches Märchen „As Lebnswasser“

Sonntag, 07.09.2025, 15:00 Uhr

*Edeltraud Rey hat das Märchen
„Das Wasser des Lebens“ ins Bairi-
sche übertragen und mit kurzen
Liedern ergänzt, die auch mitge-
sungen werden dürfen.*

*für Kinder ab 5 Jahren
Ausweichtermin: 14.09.2025*

Ebersberger Forst
Forsthaus Diana
85614 Kirchseeon

*Nähere Informationen:
Edeltraud Rey
Mobil: 0172 9047652
lv-isar-inn@fbsd.de*

Region Oberpfalz

▶ Info-Stammtisch

Samstag, 06.09.2025
17:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Schießl-Wirtshaus
Untere Nabburger Straße 8
92224 Amberg

▶ Info-Stammtisch

Sonntag, 28.09.2025
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Gasthof *Zum Wulfen*
Neukirchener Straße 1
92237 Sulzbach-Rosenberg

▶ Info-Stammtisch

Sonntag, 12.10.2025
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Gasthaus Hans Schärtl
Neudorf 12
92706 Luhe-Wildenau

▶ Info-Stammtisch

Sonntag, 19.10.2025
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Gaststätte der Jahnhalle
Jahnstraße 6
93128 Regenstein

*Nähere Information:
Sepp Karl
Tollstraße 10 a
92421 Schwandorf
Tel. 09431 7985302
Mobil: 0151 50686901
E-Mail: sepp.karl@gmx.de*

FBSD-LV Rosenheim-Miesbach

► Infostand mit Dialektquiz

Samstag, 30.08.2025
10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Sonntag, 31.08.2025
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Sommermarkt bei WEKO
Wohnen Rosenheim
Am Gittersbach 1
83026 Rosenheim

► Infostand mit Dialektquiz

Freitagtag, 03.10.2025
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Trachten- und Handwerker-
markt *HoamatSach*
Mittenkirchener Str. 5
83620 Vagen

► Infostand mit Dialektquiz

Montag, 20.10.2025
14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Kirchweihmontag mit
Volksmusik im Freilicht-
museum Amerang

Hopfgarten 2
83123 Amerang

Nähere Informationen:
Sepp Kern
Tel.: 08091 55010
Mobil: 0151 11046004
josef.k.k@gmx.de

FBSD-LV Zwischen- Lech und Isar

► Stammtisch

Freitag, 19.09.2025, 19:00 Uhr
Freitag, 28.11.2025, 19:00 Uhr

Brauereigasthof Maierbräu
Marktplatz 2
85250 Altomünster

Nähere Informationen:
Siegfried Bradl
Tel. 08254 8665
Mobil 0172 8572623
lv-lech-isar@fbsd.de

Aufruf

Der neugegründete *LV Rosenheim-Miesbach* möchte sich heuer noch auf verschiedenen Veranstaltungen präsentieren.

Für die Besetzung des Infostandes, Verteilung von Werbematerial und Betreuung beim Dialektquiz suchen wir hiermit Mitarbeiter. Wir freuen uns auf schöne Begegnungen mit netten Leuten.

Bitte melden bei Sepp Kern:
Tel: 0151/110 460 04 auch WhatsApp
Mail: josef.k.k@gmx.de

FBSD-LV Donau-Ilm-Altmühl

► „Heut san ma lustig“ – Wirtshaussingen in Ingolstadt

Donnerstag, 18.09.2025, 19:00 Uhr

Gasthof Peterwirt
Dorfstrasse 2
85051 Ingolstadt/Unsernherrn

Wir singen lustige und gesellige Wirtshauslieder, Volkslieder und Jodler. Die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern, lädt alle Besucher zum Mitsingen ein. Dafür werden kostenlose Liedblätter zur Verfügung gestellt. Lieder aus der neuen Veröffentlichung „Heut san ma lustig!“ des Bezirks Oberbayern werden an diesem Abend vorgestellt. Auf einen gemütlichen Abend mit viel Musik und einem kräftigen Schuss Geselligkeit freuen sich der LV Donau-Ilm-Altmühl und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Eintritt frei

► Boarisch aufgspuit im Wirtshaus

Donnerstag, 02.10.2025, 19:30 Uhr

Manchinger Hof
Geisenfelder Straße 15
85077 Manching

*Organisation und Kontakt:
Uwe Döhring
Tel. 08459 7132
lv-donau-ilm-altmuehl@fbsd.de*

► 24. Offenes Singen

Sonntag, 26.10.2025, 14:00 Uhr

Ernst Schusser u. Eva Bruckner

Hofbergsaal
Hofberg 785276 Pfaffenhofen

*Notenkenntnisse sind nicht erforderlich
Eintritt frei, eine Spende wird erbeten.*

► Boarisch gret, gsunga und aufgspuit – Herbstveranstaltung

Sonntag, 28.09.2025 und
Sonntag, 12.10.2025
jeweils um 14:30 Uhr

*Mit drei Musikgruppen und
drei Mundartsprechern.
Platzreservierung, Eintritt frei,
eine Spende wird erbeten.*

Naturfreundehaus
Ziegelstr. 88
85276 Pfaffenhofen a.d. Ilm

*Organisation, Kontakt und
Reservierungen:
Uschi Kufer
Tel. 08441 783844
Uschi.Kufer@gmx.de*

FBSD-LV Donau-Ilm- Altmühl

► Musikantenstammtische

Donnerstag, 07.08.2025
Donnerstag, 04.09.2025
Donnerstag, 02.10.2025
jeweils 19:30 Uhr

*Musik- und Gesangsgruppen mit
heimatlich bairisch, alpenländi-
schem Liedgut sind herzlich
willkommen.*

Holledauer Hütte
Kohlstattweg 15, Försbach
85276 Pfaffenhofen

Organisatorisches

- ♦ **MITGLIEDERVERWALTUNG:**
Wenn Sie Ihre Kontoverbindung
geändert haben, wenn Sie
umgezogen sind oder bei anderen
Änderungen Ihrer persönlichen
Daten bitten wir Sie, dies unser
Mitgliederverwaltung zu melden:
mitgliederverwaltung@fbsd.de



HAUS DER BAYERISCHEN
GESCHICHTE
BAYERISCHE
LANDESAUSSTELLUNG

LUDWIG I. BAYERNS GRÖSSTER KÖNIG?

10. MAI – 9. NOVEMBER 2025
Regensburg | Haus der Bayerischen Geschichte
Dienstag – Sonntag 9 – 18 Uhr | www.hdbg.de

BR

Hei
mat

In Ihrem
Digitalradio
DAB+

Hei mat

BR Heimat – typisch Bayern.

 Weitere Volksmusikangebote auf dem YouTube Kanal von BR Heimat.



◆◆ Zum Tod von Stephan Frühbeis

Ein Nachruf von Paul Obermayer

Kultur ist ein omnipräsentes, allumfassendes Konstrukt, das sich nicht nur sprachlich ausdrücken kann, sondern auch orgelnd und posaunend. **Stefan Frühbeis** war der fröhliche Beweis dafür. Am Sonntag den 16.6.2025 ist die Ikone der bayrischen Volksmusikberichterstattung von uns gegangen.

Über das Rucksackradio erstürmte er Gipfel und erlangte bereits seit den 1980er Jahren landesweite Bekanntheit. Die Volksmusik als musikalisches Zentrum bayrischer Lebensart begleitete ihn und er sie. Mit seinem nächsten Projekt sollte er sie begeistert und begeisternd mitprägen.

In der Veranstaltungsreihe *Boarisch gredt, gsunga und gspuit*, von Gerhard Holz in Feldmoching, war er zum Start des von ihm am 2. Februar 2015 gegründeten Senders *BR Heimat* am 26. Februar 2015 zu Gast. Er stellte dort auf dem Stammtisch des FBSD den Sender vor, der später das erfolgreichste Digitalradioprogramm des BR und der ARD werden sollte. *BR Heimat* wurde zu seinem

Meisterwerk und Erbe. *Koan Schmarrn* reden, sondern journalistische Arbeit, professionelle Moderation und *ganz normale Muse ohne drei ren*. Stefan Frühbeis hatte Kulturwissenschaften studiert und Zeit seines Lebens in allen Klangfarben bayrischen Lebensgefühls diese in der Praxis auch umgesetzt.

Nèd gråd mid Herz, sundàn à mit Hirn hädà ins insà Hoamat dà dàmít à musikalisch aus voschienstè Blickwinkè nädà brocht.

Sei's zu boarische Themà odar à Wort zun Gschäng aussàhoib vo dè weißblauà Landesgrèzn. Sei's mid Bläsmuse, schènè Dèn vo dà Zitter oda à Blèchmuse, à Gstanzl odà Ziach. Dà Stefan Frühbeis häd dènè à Bühn gèm, dè wo sei Liab zu dà Volksmusè teilt ham. Sei Botschaft hädà von Kènigsää bis àn boarischn Woid, vo Nürnberg bis auf Südtirol, und midn Intarnet, àd ganzè Wäid dräng.

Botschaftà und Bergsteigà, etzàd bist ganz om Steff. À Stiggàl Deisnhofà, à Stiggàl Mingà, à Stiggàl Musè, dè fäin etz.

Paul Obermayer

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied im Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.

Name: _____ Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Juristische Person: _____

Ich möchte über die Mitmach-Möglichkeiten im FBSD informiert werden:

Ich ermächtige den FBSD e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen (Jahresbeitrag 20 EUR, Juristische Personen 30 EUR). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom FBSD auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen ab Belastungsdatum die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung der Vereinsaufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die als Mandatsreferenznummer festzusetzende Mitgliedsnummer ist mir gesondert mitzuteilen.

Freiwilliger höherer Mitgliedsbeitrag: _____

IBAN: / / / / /

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte die Beitrittserklärung unterschrieben senden an:

Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.

1. Vorsitzender Heinz Schober-Hunklinger

**Salzburger Str. 62a
83435 Bad Reichenhall**

**E-Mail: mitgliederverwaltung@fbsd.de
Fax: 08651 - 7680099**



**FÖRDERVEREIN BAIRISCHE SPRACHE
UND DIALEKTE E.V.**

Salzburger Str. 62a
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 7680098
Internet: www.fbsd.de
E-Mail: info@fbsd.de